



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Syrien 2013

Folter und andere Misshandlungen von Häftlingen – darunter auch Kinder – durch Regierungskräfte und verbündete Milizen waren weit verbreitet und blieben straffrei. Die Sicherheitskräfte wollten auf diese Weise Informationen erhalten, "Geständnisse" erpressen und mutmaßliche Regierungsgegner drangsalieren und bestrafen. Die am häufigsten genannten Foltermethoden waren schwere Prügel, das Aufhängen an den Gliedmaßen, das Einspannen in einen Autoreifen, das Verabreichen von Elektroschocks sowie Vergewaltigung und anderer sexueller Missbrauch. Die Gefangenen mussten häufig in völlig überfüllten und unhygienischen Zellen ausharren. Die notwendige medizinische Betreuung wurde ihnen oft verweigert oder sie wurden sogar vom medizinischen Personal misshandelt.

Der palästinensische Journalist und jordanische Staatsbürger Salameh Kaileh wurde am 24. April 2012 aufgrund eines Austauschs auf Facebook und wegen Besitzes einer linksorientierten Informationsschrift in seinem Haus in Damaskus festgenommen und anschließend von Angehörigen des Geheimdienstes der Luftwaffe gefoltert. Die Beamten schlugen mit einer Peitsche auf seine Fußsohlen ein und beleidigten ihn. Am 3. Mai wurde er in ein Militärkrankenhaus verlegt, wo er und weitere Gefangene geschlagen und verhöhnt wurden. Er durfte nicht zur Toilette gehen und bekam keine Medikamente. Am 14. Mai wurde er nach Jordanien abgeschoben.

Der Student Suhaib al-Ammar wurde am 10. Januar 2012 aus der Haft freigelassen, nachdem er von Angehörigen des Luftwaffengeheimdienstes am 18. November 2011 festgenommen wurde. Vermutlich wurde er nur festgenommen, weil sein Schwager in der syrischen Reformbewegung engagiert war. Durch ihn hatte man sich erhofft, Informationen über den Schwager zu erhalten. Nach eigenen Angaben wurde er während der Vernehmungen gefoltert oder anderweitig misshandelt und konnte hören, wie auch andere Häftlinge gefoltert und misshandelt wurden. Der junge Mann soll gemeinsam mit mehr als 120 weiteren Gefangenen unter schlechten Bedingungen in einer völlig überfüllten Zelle untergebracht gewesen sein.

Am 10. Januar 2012 wurde der Aktivist Georges Moubayed entführt. Zuvor hatte er sich für Reformen in Syrien ausgesprochen. Derzeit wird er an einem unbekanntem Ort von einer Gruppe, die vermutlich in Verbindung mit den syrischen Behörden steht, gefangen gehalten. Am 12. Januar rief er seine Familie an und berichtete, er sei am Bein angeschossen worden. Seine Entführer verlangen ein Lösegeld für seine Freilassung. Ihm drohen Folter und andere Misshandlungen. Der 62 jährige Juwelier nahm an Demonstrationen für Reformen in Syrien teil und rief auf Facebook zur Unterstützung auf. Zudem leistete er finanzielle und anderweitige Unterstützung an Familien von Aktivisten, die während der Proteste und Unruhen in Syrien ums Leben gekommen waren.

Der politisch aktive Shibal Ibrahim, Angehöriger der kurdischen Minderheit in Syrien, wird von den Sicherheitskräften seit seiner Festnahme am 22. September 2011 ohne Kontakt zur Außenwelt in Haft gehalten. Seine Gesundheit ist höchstwahrscheinlich geschwächt. Es besteht zudem die Gefahr, dass er gefoltert oder anderweitig misshandelt wird. Er hatte sich einem Netzwerk von kurdischen Aktivisten in Qamischli angeschlossen, die friedliche Demonstrationen im kurdischen Siedlungsgebiet Syriens organisierte. Eine Woche nach seiner Festnahme berichtete eine Quelle aus dem Krankenhaus Qamischlis, dass er mit Folterspuren auf dem Körper eingewiesen wurde. Nach der Behandlung brachte man ihn zurück zum Stützpunkt des Geheimdienstes der Luftwaffe und später nach Damaskus in die dortige Nachrichtenabteilung der Luftwaffe.

Der Journalist Adel Walid Kharsa, den die syrischen Sicherheitskräfte am 31. Oktober 2011 in der Stadt Hama festgenommen hatten, ist am 9. Januar nach mehr als zwei Monaten Haft ohne Kontakt zur Außenwelt wieder frei gelassen worden. Nach eigenen Angaben war er Folter und anderweitiger Misshandlungen ausgesetzt. Seine Haftbedingungen hat er als „entsetzlich“ bezeichnet. Auch nach seiner Freilassung litt der Journalist unter gesundheitlichen Problemen wie etwa einer Hauterkrankung, die auf seine Zeit in Haft zurückzuführen ist. Über Schicksal und Verbleib seines Bruder Imad Walid Kharsa, der am 24. August 2011 in Hama festgenommen worden war, hat seine Familie seither keine offizielle Benachrichtigung erhalten.

Hazem Taisir Mattar, Bruder des getöteten syrischen Aktivisten Ghayath Mattar, ist am 7. Februar 2012 dem „Verschwindenlassen“ zum Opfer gefallen. Er befand sich von da an in geheimer und unbestätigter Haft. Die Gefahr, dass er gefoltert oder anderweitig misshandelt wurde, ist so besonders groß. Bereits 2011 wurden er und sein Vater vom Sicherheitsdienst festgenommen und Ghayath Mattar ausgefragt.

Am 14. März 2012, zum ersten Jahrestag der Massenproteste in Syrien, dokumentiert Amnesty International systematische Folter in dem Land. Die Organisation hat dazu Aussagen syrischer Flüchtlinge in Jordanien gesammelt. Überlebende und Augenzeugen beschreiben 31 Methoden, mit denen syrischen Sicherheitskräfte, Militär und regierungstreue Milizen Festgenommene foltern. Dazu erschien der Bericht „Syria: `I wanted to die`: Syria's torture survivors speak out“.

Link: <http://www.amnesty.org/en/library/asset/MDE24/016/2012/en/708c3f40-538e-46a9-9798-ebae27f56946/mde240162012en.pdf>

Am 3. März ist der politisch engagierte Student Jaqar Khoen Mullah Ahmed dem „Verschwindenlassen“ zum Opfer gefallen. Die Sicherheitskräfte bestreiten seine Gewahrsam jedoch. Ein Augenzeuge berichtete, wie schwerbewaffnete Sicherheitskräfte in seine Wohnung in Aleppo eingedrungen und seinen Laptop mitgenommen hätten. Zwei Tage befragten Angehörige der Militärsicherheit an seinem Heimatort Qamischli seine Familienangehörigen nach ihm, verleugneten jedoch seine Festnahme durch Sicherheitskräfte. Vermutlich wurde er aufgrund seiner Tätigkeiten als Studentenaktivist und in seinem Einsatz für die Rechte von Kurden den Sicherheitsbehörden auffällig. Er steht unter besonders großer Gefahr, gefoltert zu werden.

Muhammad Yassin Al Hamwi und Shaker al-Masri wurde am 2. Februar wieder freigelassen, nachdem keine Anklage gegenüber den beiden Männern erhoben wurde. Sie waren seit

ihrer Festnahme am 23. September 2011 ohne Kontakt zur Außenwelt in Haft festgehalten worden. Beide Männer wurden während Verhören zu Opfern von Folter und Misshandlungen. Das Schicksal von Muhammad Muhammad Al Hamwi, Abd al-Akram al-Sakka und Ahmad Kuraitem ist weiterhin unklar.

Der Menschenrechtsanwalt Abdullah al-Khalil ist am 3. Februar 2012 in Al-Raqqa auf der Straße festgenommen. Er verteidigte politische Gefangene und gewaltlose politische Gefangene. Er hat außerdem regelmäßig auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam gemacht, die im vergangenen Jahr während der Proteste und Unruhen, aber auch schon davor, begangen worden sind. Unbestätigten Berichten zufolge wurde er im Gewahrsam des Militärgeheimdienstes in al-Raqqa gefoltert oder in anderer Weise misshandelt. Daraufhin soll er an den Militärgeheimdienst in der Hauptstadt Damaskus überstellt worden sein. Es ist unklar, ob und welche Anklagepunkte gegen Abdullah al-Khalil erhoben worden sind.

Mohammed Najati Tayyara, ein Lehrer im Ruhestand aus der Stadt Homs, war am 12. Mai 2011 festgenommen worden, nachdem er in Interviews mit den Medien Übergriffe syrischer Regierungskräfte gegen demonstrierende Reformbefürwortern angesprochen hatte. Der ehemalige Lehrer wurde zunächst in die Einrichtung des Politischen Sicherheitsdienstes von Homs gebracht und später in das Zentralgefängnis der Stadt verlegt. Im Stützpunkt des Luftwaffengeheimdienstes von Homs wurde er brutal geschlagen. Am 17. Januar 2012 erhielt er schließlich seine Freiheit zurück, nachdem Staatspräsident Bashar al-Assad zwei Tage zuvor eine Generalamnestie verkündet hatte. Unter die Amnestie fielen „Straftaten“ im Zusammenhang mit den Unruhen wie beispielsweise die Teilnahme an friedlichen Demonstrationen.

Der 70 Jahre alte Lehrer im Ruhestand Isma'il Othman al-Salilah wird seit dem 19. März 2012 ohne Kontakt zur Außenwelt in Haft gehalten. Vermutlich wurde er festgenommen, weil sich sein Sohn in der Reformbewegung engagierte. Er ist in schlechter gesundheitlicher Verfassung und muss täglich Medikamente zu sich nehmen. Ob ihm die Medikamente in der Haft verabreicht wurden, ist nicht bekannt. Zudem besteht die Gefahr, dass er gefoltert oder misshandelt wird.

Am 16. Februar wurde der syrische Kardiologe Dr. Mahmoud Al Refaai im Al-Mouwasat Krankenhaus in der Hauptstadt Damaskus festgenommen. Laut einem freigelassenen Mithäftling wurde er gefoltert und anderweitig misshandelt. Unter anderem soll man sie gezwungen haben, in schmerzhaften Positionen zu verharren und viele Stunden nackt zu stehen, während man sie immer wieder mit kaltem Wasser überschüttete. Die Gründe seiner Festnahme sind unklar. Es ist nicht bekannt, dass es sich bei ihm um einen politischen Aktivisten handelte. Der kürzlich freigelassene Arzt erklärte Amnesty International jedoch, dass seine eigene Festnahme und die anschließende Folter scheinbar mit der medizinischen Versorgung von verletzten Demonstrierenden in Verbindung stand. Er geht davon aus, dass Dr. Mahmoud Al Refaai aus demselben Grund festgenommen wurde.

Am 20. November 2011 wurden die beiden Brüder Ghassan Mostafa Ma'alul und Ahmad Mostafa Ma'alul an einem Kontrollpunkt in al-Rabikh in der Nähe von Saraqeb (Provinz Idlib) im Norden Syriens festgenommen. Seitdem werden die beiden Männer ohne Kontakt zur Außenwelt in Haft gehalten. Am 13. April 2012 „gestanden“ sie in einer syrischen Fernsehsendung, an einem Mord beteiligt gewesen zu sein. Amnesty International befürchtet, dass die beiden in akuter Gefahr sind, gefoltert oder anderweitig misshandelt zu

werden. Ein Häftling, der zusammen mit den Brüdern in Idlib inhaftiert war, hat angegeben, dass die beiden Männer vor ihrer Verlegung nach Damaskus mehrfach gefoltert worden seien. Die Behörden haben die Familienangehörigen von Ghassan Mostafa Ma'alul und Ahmad Mostafa Ma'alul bisher nicht über den Grund für die Festnahme informiert. Am 13. April wurde jedoch in einer Sendung eines staatlichen syrischen Fernsehsenders ein „Geständnis“ der Brüder ausgestrahlt, in dem die Männer angaben, zu einer Gruppe gehört zu haben, die am 2. Oktober 2011 gegen Bezahlung zwei Männer getötet hat. Darüber hinaus „gestanden“ sie noch weitere Straftaten, wie beispielsweise Brandstiftung. Die Angehörigen der Brüder glauben nicht, dass sie tatsächlich in diese Straftaten verwickelt waren.

Die fünf Mitarbeiter des „Syrischen Zentrums für Medien- und freie Meinungsäußerung“ Mazen Darwish, Hani al-Zitani, Abd al-Rahman Hamada, Hussein Gharir und Mansour al-Omari wurden am 16. Februar während einer Razzia im Zentrum festgenommen. Der Leiter Mazen Darwish und sein Kollege Hussein Gharir waren nach ihrer Festnahme zum Stützpunkt des Luftwaffengeheimdienstes in Damaskus gebracht worden. Die rechtlichen Mitarbeiter wurden zuletzt auf einem Stützpunkt vermutlich der 4. Panzerdivision in der Stadt al-Mo'damiya nahe Damaskus gesehen. Mithäftlinge hatten Aussagen gemacht, dass sie Zeuge von der Folter und Misshandlung der Männer gewesen seien.

Yasser Hamza Kareem und sein 13 Jahre alter Sohn Khaled Kareem werden seit dem 24. Dezember 2011 in Syrien offenbar unter Bedingungen in Haft gehalten, die dem „Verschwindenlassen“ gleichkommen. Yasser Kareem verkaufte Milch auf der Straße in Douma nahe Damaskus. Sein Sohn war ihm dabei behilflich. Sie wurden von Männern in Militäruniform verhaftet. Von offizieller Seite liegt bislang weder eine Begründung für die Festnahme von Vater und Sohn vor, noch waren von den Behörden Angaben über den Verbleib der beiden erhältlich. Anfang Mai erfuhr die Familie allerdings von einem ehemaligen Gefangenen, er habe während seiner eigenen Zeit in Haft Yasser Hamza Kareem und Khaled Kareem auf dem nahe Damaskus gelegenen Stützpunkt des Luftwaffengeheimdienstes in al-Mezzeh gesehen. Einige Finger von Yasser Hamza Kareem, so der Zeuge, seien gebrochen gewesen. Außerdem habe er beobachten können, wie Khaled Kareem in Abständen von wenigen Tagen immer wieder aus seiner Zelle geholt und am nächsten Tag tränenüberströmt wieder zurückgebracht worden sein. Vater und Sohn wurden offenbar gefoltert oder waren zumindest Misshandlungen ausgesetzt.

Am 14. Juni veröffentlicht Amnesty International einen Bericht über systematische Vergeltungsschläge der syrischen Armee an Zivilisten und Häftlingen unter dem Titel „Syria: Deadly Reprisals: Deliberate killings and other abuses by Syria's armed forces“.

Link: <http://www.amnesty.org/en/library/asset/MDE24/041/2012/en/30416985-883b-4e67-b386-0df14a79f694/mde240412012en.pdf>

Der Lehrer Obaida Behaa' al-Rakkadh wurde zuletzt am 26. Februar gesehen. Er befand sich auf dem Weg nach al-Mezzeh, einem Vorort der syrischen Hauptstadt Damaskus, um dort seinen Cousin zu treffen. Die Familie des Sportlehrers erkundigte sich bei den Behörden mehrfach nach seinem Verbleib, erhielt jedoch keinerlei Auskunft. Sie befürchtet, dass er dem „Verschwindenlassen“ zum Opfer gefallen sein könnte. Aus einer inoffiziellen Quelle des Geheimdienstes der Luftwaffe in al-Mezzeh verlautete, dass er dort gesehen worden sei. Der Informant gab an, der Gesundheitszustand des Sportlehrers habe sich nach monatelanger Folter und anderweitiger Misshandlung drastisch verschlechtert. Von offizieller Seite sind diese Angaben nicht bestätigt worden. Menschenrechtsaktivisten vor Ort vermuten

jedoch, dass er wegen seiner gewaltlosen politischen Aktivitäten für Reformen in Syrien festgenommen wurde.

Die drei Studenten Basel Aslan, Hazem Batikh und Mus'ab Barad waren Teil eines Teams von Ärzten, Krankenschwestern und Sanitätern, welches verletzte Demonstranten in provisorischen Feldlazaretten medizinisch behandelt. Demonstrierende, die während der Proteste von den Sicherheitskräften verletzt und angeschossen wurden, konnten Schussverletzungen wegen der Gefahr der Inhaftierung, Folter oder Tötung nicht in staatlichen Krankenhäusern behandeln lassen. Sie wurden am 17. Juni festgenommen. Eine Woche später in einem ausgebrannten Auto in Neirab, ein Gebiet an Aleppos nordöstlichen Stadtgrenzen, gefunden. Mediziner, die Körper der drei jungen Männer im Leichenschauhaus gesehen haben, schilderten Amnesty International, dass Basel Aslan eine Schusswunde am Kopf aufwies, und dass seine Hände hinter seinem Rücken gefesselt waren. Ein Arm sowie ein Bein des Opfers seien gebrochen gewesen, ihm fehlten mehrere Zähne und eine offene Fleischwunde am Bein legte seine Knochen frei. Außerdem fehlten ihm mehrere Fingernägel. Auch an den Körpern der beiden anderen Männer, die stärkere Verbrennungen aufwiesen, waren weitere Wunden sichtbar. Amnesty International hat Fotografien der Leichname gesehen, die diese Beschreibungen untermauern.

Der syrische Aktivist Mohamed Bachir Arab wird seit seiner Festnahme am 2. November 2011 unter Bedingungen in Haft gehalten, die dem „Verschwindenlassen“ gleichkommen. Nach Angaben ehemaliger Mitgefangener begann er am 1. Juli einen Hungerstreik. Grund seiner Festnahme war die Organisation von friedlichen Demonstrationen in seiner Heimatstadt Aleppo. Trotz wiederholter Nachfragen der Familien waren von den Behörden weder eine Bestätigung der Festnahmen noch Angaben zum Aufenthaltsort oder zum Befinden des Arztes und seines Freundes erhältlich. Mohamed Bachir Arab soll in der Haft gefoltert oder anderweitig misshandelt worden sein.

Der 17-jährige Salah al-Shogre, Bruder eines inhaftierten Aktivisten, wurde am 28. Juli ebenfalls festgenommen worden und befindet sich seitdem ohne Kontakt zur Außenwelt in Haft. Über seinen Haftort herrscht Ungewissheit. Es besteht die Gefahr, dass der Jugendliche gefoltert oder anderweitig misshandelt wird. Wohlmöglich wurde er nur festgenommen, weil sein Bruder friedliche Demonstrationen in ihrer Heimatstadt Baniyas organisierte.

Bassel Khartabil wird seit seiner Festnahme in der syrischen Hauptstadt Damaskus am 15. März ohne Kontakt zur Außenwelt in Haft gehalten. Er ist palästinensischer Herkunft und wuchs in Syrien auf. Amnesty International liegen keine Gründe für die Festnahme des 31-Jährigen vor, aber es besteht wohl ein Zusammenhang mit den fortgesetzten Unruhen und dem bewaffneten Konflikt in Syrien. Wenige Wochen nach seiner Festnahme berichtete ein freigelassener Häftling der Familie von Bassel Khartabil, dass er ebenfalls beim militärischen Geheimdienst in Kafr Sousseh festgehalten worden sei und Bassel Khartabil dort gesehen habe. Bassel Khartabil sei gefoltert oder auf andere Weise misshandelt worden.

Maher Fawzi al-Hamoud wurde am 16. Juni an seinem Arbeitsplatz in Sweida, einem Vorort von Damaskus, festgenommen. Seitdem hat er keinen Kontakt zur Außenwelt. Er soll bereits zuvor von syrischen Sicherheitskräften gefoltert worden sein. Er wurde bereits vom 9. Oktober 2011 bis 13. Januar 2012 in einer Einrichtung des Luftwaffengeheimdienstes inhaftiert. Nach seiner Entlassung berichtete er, wie er in Haft gefoltert und misshandelt worden sei. Später wurde er durch eine Generalamnesty frei gelassen.

Von dem syrischen Menschenrechtsanwalt Khalil Ma'touq und seinem Freund Mohammed Thatha fehlt seit dem 2. Oktober jede Spur. Familienangehörige und Kollegen der beiden Männer sind der Ansicht, dass die beiden Männer wegen des menschenrechtlichen Engagements von Khalil Ma'touq inhaftiert worden sein könnten. Der Menschenrechtsanwalt sei zudem vor Kurzem für eine medizinische Behandlung nach Frankreich gereist, was ihn in den Augen der Behörden verdächtig gemacht haben könnte. Es muss befürchtet werden, dass sie sich in Gewahrsam befinden und ihnen Folter und andere Misshandlungen drohen.

Die Brüder Yahia und Badr Ka'ake sind Opfer des „Verschwindenlassens“ geworden. Sie wurden jeweils am 27. August und 29. September an Kontrollpunkten der syrischen Armee in Aleppo festgenommen. Es besteht Grund zur Sorge ihrer Sicherheit. Zwei ihrer Brüder sind bereits von syrischen Sicherheitskräften getötet worden. Augenzeugen berichteten, wie Badr Ka'ake bei seiner Festnahme in den Fuß geschossen wurde. Grund für ihre Festnahme sind wahrscheinlich regierungskritische Aktivitäten im Internet.

Der durch eine Mörsergranate verletzte Osama al-Habaly wurde am 18. August an der syrisch-libanesischen Grenze – vermutlich vom syrischen Militäргеheimdienst – festgenommen. Seitdem wird er ohne Kontakt zur Außenwelt unter Bedingungen in Haft gehalten, die dem „Verschwindenlassen“ gleichkommen. Örtlichen Quellen zufolge wird er gefoltert und anderweitig misshandelt. Seine Verletzungen sind lebensbedrohlich. Nachdem Osama al-Habaly von einer Mörsergranate getroffen wurde, unterzog er sich bereits vier Operationen, in denen ihm mehrere Metallsplitter aus Kopf und Körper entfernt wurden. Dennoch befinden sich noch weitere Granatsplitter in seinem Körper, so z. B. in seinem Hals nahe der Halsschlagader, von denen die Ärzte glauben, dass sie ein ernstes Gesundheitsrisiko darstellen und entfernt werden sollten.

Der Mitarbeiter der Hilfsorganisation Roter Halbmond Mohamed Raed al-Tawil wird seit seiner Festnahme am 8. November in der syrischen Hauptstadt Damaskus ohne Kontakt zur Außenwelt an einem unbekanntem Ort in Haft gehalten. Amnesty International geht davon aus, dass er gefoltert oder in anderer Weise misshandelt worden ist. Nach Angaben einer Kontaktperson in Syrien war er gerade bei der Arbeit im Hauptsitz des Syrisch-Arabischen Roten Halbmonds als ein Unbekannter das Büro betrat. Der Mann gab an, bemerkt zu haben, dass Mohamed Raed al-Tawil die Beleuchtung an seinem Wagen nicht ausgeschaltet habe und bat ihn, ihm auf die Straße zu folgen. Als er das Gebäude verließ, nahm ihn eine Gruppe bewaffneter Männer fest. Ein ehemaliger Mithäftling berichtete, wie er ihn habe schreien hören und verstehen konnte, dass er dazu verhört wurde, Angehörige der bewaffneten Opposition medizinisch versorgt zu haben. Er berichtete weiter, dass Mohamed Raed al-Tawil Blutergüsse und andere Wunden aufwies, als man ihn in die gemeinsame Zelle zurückbrachte. Mohamed Raed al-Tawil erzählte seinem Mitgefangenen, dass er gefoltert worden sei und dadurch starke Rückenschmerzen habe.